

Bewertung der Pop-Up Infrastruktur im Radverkehr als erfolgsversprechendes Instrument der urbanen Verkehrsplanung auf Basis von Literaturrecherche

Bachelor's Thesis von Katharina Kurth

Mentor(in/innen/en):

Dr. rer. nat. Andreas Keler

M.Sc. Georgios Grigoriopoulos



Abb. 1 Radfahrstreifen in Mittellage und indirektem Linksabbiegen für den Radverkehr

Die Pop-Up Radwege haben sich während der COVID-19 Pandemie in der Praxis bewährt und zeigen auch für die postpandemische Zeit ein großes Potential auf, als Planungs-instrument der urbanen Verkehrsplanung zu Anwendung zu finden.

In Zukunft können Pop-Up Radwege als **Erprobungsmaßnahme** für künftige, baulich einzurichtende Radverkehrsanlagen eingesetzt werden, um im Vorfeld die Auswirkungen der Radverkehrs-anlage abschätzen zu können und eine fehlerfreie Planung und Realisierung der künftigen Radverkehrsanlage zu ermöglichen. Das Verfahren der Erprobungsmaßnahme wird in Abb. 2 schematisch dargestellt.

Des Weiteren können Pop-Up Radwege vor dem Hintergrund der angestrebten Verkehrswende als schnell realisierbares, kostengünstiges und mit wenig Aufwand einzurichtendes Infrastruktur-instrument für die **schnelle Umsetzung politischer Beschlüsse** eingesetzt werden und ein agiles Handeln der Politik ermöglichen.

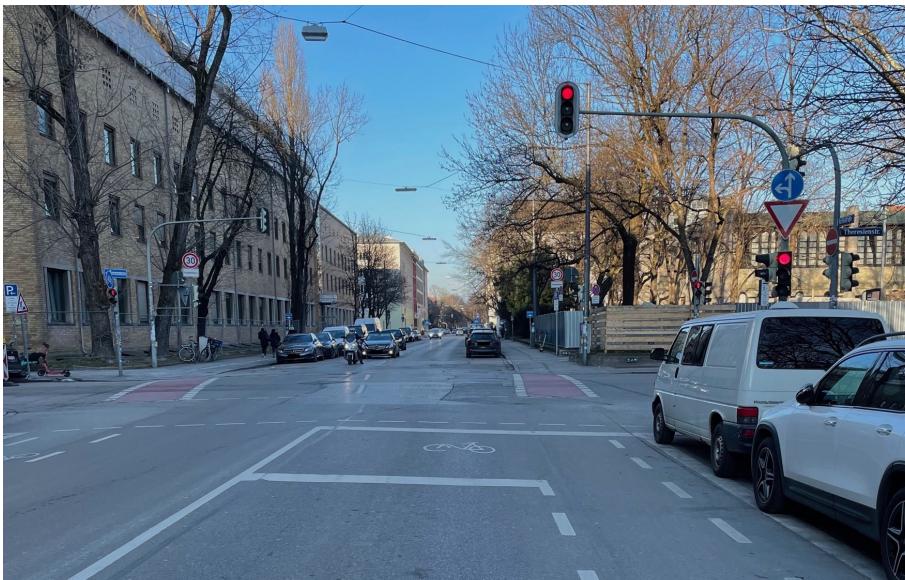


Abb. 3 Aufgeweiteter Radaufstellstreifen für den Radverkehr

Pop-Up Radwege sind mit provisorischen Mitteln, temporär eingerichtete Radfahrstreifen, die in mehreren Städten erstmals im Zuge der COVID-19 Pandemie als Reaktion auf das veränderte Mobilitätsverhalten der Bevölkerung Anwendung gefunden haben. Die Errichtung der Pop-Up Radwege erfolgte durch Umwidmung von Verkehrsflächen, bei der vorwiegend Kraftfahrzeugspuren weichen mussten.

Pop-Up Radwege haben sich in der Vergangenheit besonders hinsichtlich ihrer kurzen Realisierungsdauer ausgezeichnet, die im starken Kontrast zum vorherrschenden, langwierigen Paradigma der Infrastrukturplanung steht.

Um nicht nur temporär die Attraktivität des urbanen Raumes zu steigern, sondern um langfristig den nachhaltigen Verkehr zu fördern, haben einige Kommunen die Pop-Up Radwege im Anschluss an die angedachte Errichtungsdauer verstetigt, also in dauerhafte Radverkehrsanlagen umgewandelt (vgl. Abb. 1).

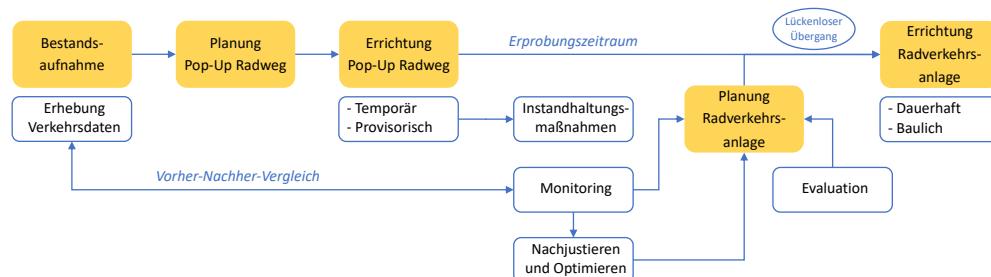


Abb. 2 Zeitlichen Abfolge Pop-Up Radweg als Erprobungsmaßnahme

Optimierungsempfehlungen:

- Ausreichende Einarbeitung der temporären Radfahrstreifen in den vorhandenen Straßenraum, besonders in die Kreuzungsbereiche
- Sicherheitssteigerung der Radfahrenden im Kreuzungsbereich mit aufmerksamkeitssteigernden Elementen, wie etwa vorgezogene Haltelinien, Aufgeweitete Radaufstellstreifen (vgl. Abb. 3) und Protektoren
- Pop-Up Radwege deutlich mit Fahrrad-Piktogrammen und Beschilderung als Radverkehrsanlage ausweisen
- Erweiterung der Berliner *Regelpläne zur temporären Einrichtung und Erweiterung von Radverkehrsanlagen* um aufmerksamkeitssteigernde (Markierungs-) Elemente in den Knotenpunkten. Hierbei zu beachten: Standardlösungen dienen der Orientierung, können aber nicht pauschal auf jeden Knotenpunkt angewendet werden
- Aufnahme der Pop-Up Radwege in die einschlägigen Regelwerke als temporäre Erprobungsmaßnahme für künftige, baulich einzurichtende Radverkehrsanlagen
- Verstärkte Einbindung der BürgerInnen bei der Planung und Beurteilung der Pop-Up Radwege zur Steigerung der Akzeptanz gegenüber Pop-Up Radwege